

Bronzeplastiken bieten spannenden Vergleich

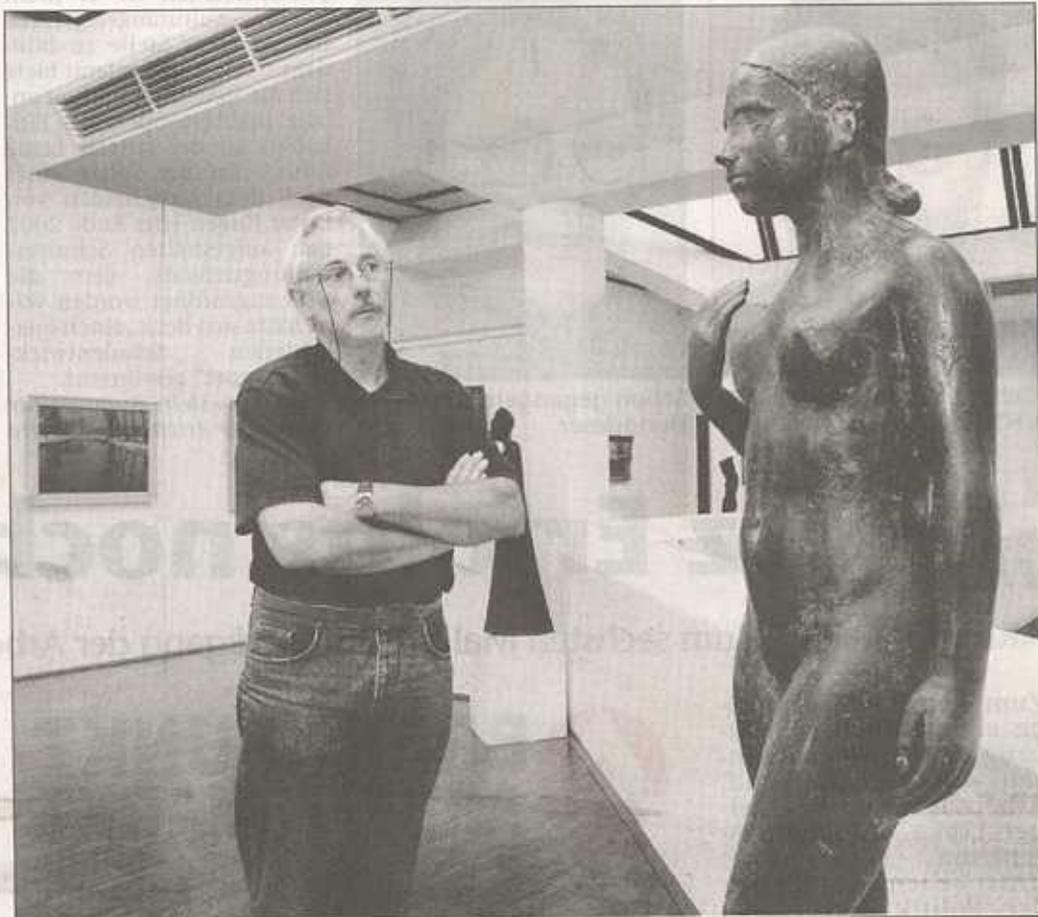
MUSEUM: Kunstsammler Werner Bibel knüpft Kontakt zu 100-jähriger Witwe

Den Bildhauer Georg Kolbe kennt gewiss jeder nur halbwegs bewanderte Kunstliebhaber. Aber wem ist schon Kolbes Zeitgenosse Ludwig Kasper geläufig? Zwei große Bronzeplastiken dieses unterschätzten Künstlers sind fortan in der ständigen Sammlung des Museums an der Horster Straße zu bewundern.

VON BERND AULICH

Die in der Nähe von München lebende, fast 100-jährige Witwe Ottilie Kasper hat sie dem Gelsenkirchener Haus als Dauerleihgabe für zunächst einmal fünf Jahre mit einer Verlängerungsoption überlassen – kostenlos übrigens. Zugute kamen dem Museum die Kontakte des Kunstsammlers Werner Bibel aus Buer. Der hat als Mitbegründer eines Fördervereins kräftig mitgewirkt an der Wiederentdeckung des schon 1945 mit 52 Jahren verstorbenen Bildhauers Ludwig Kasper.

Dass der österreichische Bauernsohn nicht so bekannt wurde wie sein Zeitgenosse Georg Kolbe, liegt zweifellos an seiner klaren Absage an das Nazi-Regime und seine prägende Wirkung für spätere Künstlergenerationen der DDR. Dem Museum hat die Kasper-Witwe Bronzeabgüsse der Plastiken „Stehendes Mädchen“ von 1931 und „Auf



Eine Bereicherung der Museumssammlung: Reinhard Hellrung vom Direktorium mit Ludwig Kaspers Plastik „Stehendes Mädchen“ von 1931.

—FOTO: THOMAS NOWACZYK

den Fersen Sitzende“ von 1943 überlassen. Reinhard Hellrung von der Museumsleitung hat beide Arbeiten direkt mit den thematisch verwandten Kolbe-Plastiken

„Aussunta“ (1921) und „Knieende“ (1926) konfrontiert. Der Vergleich ist spannend.

So ähnlich beide Frauenakte auf den ersten Blick ausfallen, so klar wird bei näherer Be-

trachtung, dass Kaspers Menschenbild weniger glatt, weniger gefällig ausfällt als bei Kolbe. Aus heutiger Sicht verkörpert Kasper die modernere, offener Variante.